

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Eichen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochensatz: Monatl. 4.50, 1/2 J. 10.00, 1 J. 18.00, 3 J. 50.00, 5 J. 85.00, 10 J. 150.00, 15 J. 220.00, 20 J. 280.00, 25 J. 330.00, 30 J. 380.00, 35 J. 430.00, 40 J. 480.00, 45 J. 530.00, 50 J. 580.00, 55 J. 630.00, 60 J. 680.00, 65 J. 730.00, 70 J. 780.00, 75 J. 830.00, 80 J. 880.00, 85 J. 930.00, 90 J. 980.00, 95 J. 1030.00, 100 J. 1080.00. Einzelne 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeit. in. 10 Pf. Gewalt. 10 Pf. Vertriebs- u. Porto. Kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Tel. 821. Anzeigenpreis: Die 1000 Millimeterzeile oder deren Raum 5 J., Restzeit 15 J. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturzen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 105 | Altensteig, Dienstag, den 7. Mai 1935 | 58. Jahrgang

Aufruf zum Reichshandwerkertag

Anlässlich des Reichshandwerkertages, der von der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront in der Zeit vom 15. bis 17. Juni in Frankfurt am Main durchgeführt wird, hat der Reichshandwerkmeister Pp. W. G. Schmidt einen Aufruf an das deutsche Handwerk erlassen, in dem es u. a. heißt:

Der Reichshandwerkertag 1935, zu dem ich Euch, Meister, Gesellen und Lehrlinge aufrufe, steht im Zeichen des Leistungswillens und der Gemeinschaftsarbeit! Wir wollen durch die Tat zeigen, daß wir da sind und daß der Schatz, den jeder Einzelne von uns hat, dem deutschen Volk zum Segen gereichen muß, wenn er von einer geschlossenen Gemeinschaft aller Handwerker und ihrer Mitarbeiter getragen wird. Der Reichshandwerkertag stellt ebenso wie der Reichsbauernkongress eine Kundgebung besonderer Art dar. Aus der Kampfgemeinschaft, die im Handwerk in den Jahren der liberalistischen und marxistischen Herrschaft entstand, wurde eine Arbeitsgemeinschaft, aus der Gemeinschaftsarbeit entspringt die Kameradschaft und aus ihr das soziale Verständnis des Meisters für seine Mitarbeiter, weil er mit klarem Blick erkannt hat, daß da, wo Antriebe herrschen, ein fruchtbringendes Werk nicht gestaltet werden kann und daß da, wo Anlauf bei der Arbeit Pate steht, auch die besten Gedanken und Ideen zum Tode verurteilt sind. Die nationalsozialistische Staatsführung gab dem Handwerk die Mittel an die Hand, sich gegen unläutere Konkurrenz zu schützen, das Qualitätsprinzip wiederherzustellen und mit ihm den Meisterstolz und die Meistersehne. Ein neuer Abschnitt der Entwicklung des deutschen Handwerks hat eingeleitet. Grundlegendes ist bereits geschehen, um es wieder aufblühen zu lassen. Das deutsche Meisterhaus steht im Mittelpunkt gewaltiger Maßnahmen, die eingeleitet worden sind, um den schöpferischen Gestaltungswillen des Handwerks zur Auswirkung zu bringen.

Der Reichshandwerkertag 1935, dessen Durchführung ich der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront übertragen habe, soll der Deutlichkeit überzeugend und nachhaltig den Beweis erbringen, daß das deutsche Handwerk sich seiner Mission für Volk und Staat bewußt ist, daß es weiß, welche Verantwortung auf seinen Schultern ruht und daß es die Kraft in sich spürt, nicht nur sein Schicksal zu meistern, sondern auch seinen jähren Aufbaumwillen in den Dienst der Volksgemeinschaft zu stellen. Der Reichshandwerkertag soll weiter zeigen, daß das Handwerk eine geschlossene Einheit bildet, die bereit ist, für die Idee des Nationalsozialismus zu werben und zu wirken, eine Macht, die in sich so gestärkt ist, daß der Führer sie jederzeit einzusetzen in der Lage ist. Am Reichshandwerkertag 1935 findet sich das Handwerk zu einer Kundgebung, um zu zeigen, daß es durch eisernen Willen und durch Maßnahmen der Selbsthilfe gelungen ist, das deutsche Handwerk neben dem Bauern als tragende Säule des Staates zu erhalten und daß der Handwerksbetrieb als Zelle des Gemeinschaftsgeistes und Gemeinutzes berufen ist, bahnbrechend für die Idee des Nationalsozialismus zu kämpfen.

Der Reichshandwerkertag 1935 ist aber auch notwendig, um jedem einzelnen Berufsangehörigen vor Augen zu führen, daß es auf den einen ebenso ankommt, wie auf den anderen und daß nur das gemeinsam schaffende deutsche Handwerk seine Stellung innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft halten und festigen kann. Daher erwarte ich, daß jeder deutsche Meister, jeder Geselle und Lehrling, sofern es nur irgendwie möglich ist, an der gewaltigen Kundgebung in Frankfurt a. M. teilnimmt, und daß in gegenseitiger Opferbereitschaft auch jenen die Fahrt ermöglicht wird, die aus eigenen Mitteln die Kosten aufzubringen nicht in der Lage sind.

Meister, Gesellen und Lehrlinge! Bereitet die gewaltige Kundgebung des Handwerks in Frankfurt am Main mit Herz und Seele vor, damit sie zu einem gewaltigen Bekenntnis des Schaffens wird, zu einem Bekenntnis der Leistungsgemeinschaft, des Berufsstolzes und der Arbeitsehne. In diesem Sinne: Gemeinsam an's Werk! Auf zum Reichshandwerkertag!

Aufhebung des Reichskommissariats für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft

Berlin, 6. Mai. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat das Reichskommissariat für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft aufgehoben, da bei dem jetzigen Stande der landwirtschaftlichen Marktregelung die Aufgaben des Reichskommissariats als beendet anzusehen sind. Der Reichskommissar war bestellt worden, um auf den Gebieten der Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft die Durchführung der landwirtschaftlichen Marktregelung insbesondere in organisatorischer Hinsicht vorzubereiten und einzelne Befugnisse des Reichsnährstandes so lange wahrzunehmen, bis der Ausbau des Reichsnährstandes diesen selbst zur Übernahme seiner Befugnisse instand setzte. Die Organisation der landwirtschaftlichen Marktregelung ist auf den Gebieten, auf denen der Reichskommissar tätig wurde, im wesentlichen abgeschlossen.

Der große silberne Jubiläumstag in London

Ganz England feiert mit - Die Fahrt König Georgs durch London

London, 6. Mai. England begann am Montag seinen größten Festtag seit dem Weltkriege, das 25jährige Regierungsjubiläum König Georgs V. Millionen Londoner und Besucher aus allen Teilen Großbritanniens und des englischen Weltreiches und der übrigen Welt hatten sich schon in den frühen Morgenstunden in den festlich geschmückten Straßen der englischen Hauptstadt eingefunden, um den großartigen Jubiläumszug nach der St. Pauls-Kathedrale zu sehen. Es herrschte ein prachtvolles Wetter. Die Zuschauer hatten in ihrer Begeisterung schon zum Teil am Sonntag abend ihre Plätze auf dem barren Pflaster eingenommen und waren in bester Stimmung. Schon mehrere Stunden vor Beginn des Umzuges marschierten große Truppenabteilungen, geführt von Musikkapellen, im Stadtdinnern auf. Um 10 Uhr war die ganze Straße der Prozession von einem dichten Spalier von 14 000 Soldaten aller Formationen - Leibgarde, Kavallerie, Flieger, Marine, Territorialarmee usw. - eingefäumt.

Der große Jubiläumszug war ein Ereignis von ungeheurer Glanz und einer Prachtentfaltung, die den großen Ueberlieferungen des englischen Königshauses und des britischen Weltreiches würdig war. Die Kilometerlange Prozession wurde in sieben Abteilungen durchgeführt. Als erster fuhr der britische Ministerpräsident Macdonald in voller Staatsuniform in Begleitung von berittener Polizei durch die Straßen, überall begrüßt von freudigen Zurufen der Menge. Ihm folgten in fünf offenen Wagen die Ministerpräsidenten von Kanada, Südafrika, Australien, Neuseeland, der Vertreter Indiens und die Ministerpräsidenten von Südrhodesien und Nordirland. In der zweiten Prozession folgten der Sprecher des Unterhauses und in der dritten der Lordkanzler von England und andere hohe Würdenträger.

Die großartigen Szenen spielten sich jedoch kurz nach 10 Uhr am königlichen Buckinghampalast ab, wo Hunderttausende von Menschen ihren Monarchen erwarteten. Einige Minuten nach 10 Uhr trafen die Mitglieder der königlichen Familie ein, um den König und die Königin zu ihrem Jubelfest zu beglückwünschen. Die nächsten drei Umzüge wurden von den Prinzen des königlichen Hauses und ihren Familien gebildet. Der Prinz von Wales, der von der Königin Maud von Norwegen, der Schwester König Georgs, begleitet war, trug die prachtvolle Uniform eines Obersten der Walliser Leibgarde, den roten Rock mit Orden bedeckt. Ihm folgte der Herzog von York in Marineuniform.

Als das englische Königspaar wenige Minuten vor 11 Uhr in einer von sechs Grauhimmeln gezogenen offenen Karosse den Buckinghampalast verließ, erhob sich ein ungeheurer Begeisterungssturm unter der Menge. Der König, der die in Gold und Purpur strahlende Uniform eines Feldmarschalls der britischen Armee trug, war tief gerührt und dankte der Menge durch Jawinken. Königin Mary, zur Linken des Monarchen sitzend, trug ein mit Silber und Diamanten geschmücktes Prachtkleid mit dem blauen Band des Hofenbandordens. Vor der königlichen Karosse ritt eine Eskorte Leibgardisten in roten Uniformen und mit goldenen Helmen. Hinter dem königlichen Wagen folgte eine endlose Kette von Staatswagen mit hohen Beamten und Würdenträgern des Königreiches, darunter die Maharadschas von Patiala, Kashmir und andere indische Fürsten in prachtvollen orientalischen Gewändern. Weiteres berittene Truppenabteilungen, darunter Dragoner, Husaren und Kürassiere in leuchtenden, farbenbunten Uniformen, beschloßen den königlichen Umzug.

Überall, wo das Königspaar durch die Straßen fuhr, erhoben sich ungeheure Begeisterungstürme der Menge. Anunterbrochen erklangen die Rufe „So lebe der König“ und „So lebe die Königin“. Am Eingang zur Londoner City wurde der König vom Lordmancor von London begrüßt, der ihm nach alter Ueberlieferung ein mit Perlen besetztes Schwert überreichte.

Ein kleiner Zwischenfall ereignete sich kurz vor der St. Pauls-Kathedrale, als sich ein Banner mit der Aufschrift „So lebe der König“ plötzlich entfaltete und die bolschewistische Flagge mit Hammer und Sichel sowie die Worte: „Arbeiter aller Länder, vereinigt euch!“ sichtbar wurde. Die Menge klitzte sich sofort auf das Banner und zerfiel es in viele Stücke.

Dankgottesdienst in der Londoner St. Pauls-Kathedrale

Die Jubiläumseier erreichte am Montag ihren Höhepunkt mit dem großen Dankgottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale im Herzen Londons. Schon kurz vor der Ankunft des Königs war der große, festlich geschmückte Dom mit den Ehrengästen gefüllt. Die Menge der prachtvollen Uniformen und der glitzernden Gewänder bot ein unergreifliches Bild in dem Halbdunkel der Kathedrale, das nur von den durch die gemalten Fenster hereinbrechenden Sonnenstrahlen erhellt wurde.

Diplomaten aller Länder, Ministerpräsidenten, Kabinettsminister, hohe Militärs und Beamte erwarteten das große Zeremonie. Als das Königspaar an den Stufen der St. Pauls-Kathedrale eintraf, begannen die Glocken des Doms und aller Kirchen Londons zu läuten. Langsam, mit feierlichen Bojauentönen begrüßt, schritten König Georg und Königin Mary, zwischen einem Spalier Leibgarde, das mittelalterliche Uniformen trug, die Stufen empor. Am Eingang des Portals wurde das Königspaar vom Bischof von London, der die goldene Mitra und einen forhenrätigen Talar trug, empfangen. Unter den gedämpften Klängen eines Chorals begab sich das hohe Paar durch die eckige Krypta zum Altar, der gegenüber dem Altar stand. Nachdem sie Platz genommen hatten, wurde der Gottesdienst mit der ersten Strophe der Nationalhymne „Gott erhalte unieren König“ eröffnet. Es folgten Dankes- und Lobhymnen und der Gesang der Psalmen 95 und 121.

Das Oberhaupt der evangelischen Freikirchen Englands verlas darauf mehrere Kapitel aus dem Alten und Neuen Testament, die auf das feierliche Ereignis Bezug hatten. Der Mittelpunkt der Feier war die Ansprache des Erzbischofs von Canterbury, des höchsten Würdenträgers der englischen Kirche. Er sprach von der uneigennütigen Pflichttreue des englischen Königspaares in allen schweren und frohen Zeiten und sagte:

„Im Verlaufe der Jahre ist Georg V. nicht nur der König, sondern der Vater seines Volkes gewesen. Er habe bei seinem Volke Ergebenheit und wärmste Liebe erweckt. Wir beten für dieses teure Land und für das Imperium, daß es vor der Welt die Sache des Friedens unter allen Nationen, die Grundzüge der Freiheit und der Gerechtigkeit und das Beispiel einer Gemeinschaft aufrecht erhalte, in der alle Bürger die ergebenen Diener des gemeinsamen Wohlergehens sind.“

Der Bischof von London sprach dann das Dankgebet, das von dem Königspaar und der gesamten Zuhörerschaft lateinisch mitgesprochen wurde. Zum Schluß der über eine Stunde dauernden Feier erteilte der Erzbischof dem Jubiläumspaar den Segen, worauf die Versammlung die letzten Verse der Nationalhymne sang.

Unter den nicht endenwollenden Begeisterungstürmen der Menge bewegte sich dann der Festzug nach dem Königspalast zurück.

König Georg V. an sein Volk

Botschaft im Rundfunk

London, 6. Mai. Am Abend des Jubiläumstages richtete König Georg V. über den Rundfunk an seine Untertanen im ganzen englischen Weltreich eine Botschaft. Vor einem goldenen Mikrophon im Regentensaal des Buckinghampalastes stehend, sagte der König mit tief bewegter Stimme:

„Worte können meine Gedanken und Gefühle nicht ausdrücken. Ich kann Dir, mein geliebtes Volk, nur sagen, daß die Königin und ich aus der Tiefe unserer Herzen für alle Ergebenheit und Liebe danken, mit der Ihr uns am heutigen Tage und immer umgeben habt. Ich weiche mich von neuem Eurem Dienst für die Jahre, die mir noch gegeben sein mögen. Ich blide mit Dankbarkeit zu Gott auf die Vergangenheit zurück. Mein Volk und ich haben zusammen große Prüfungen und Schwierigkeiten durchgemacht. Sie sind noch nicht vorüber. Ritten in den Freuden dieses Tages denke ich mit Tränen an die Zahl meiner Untertanen, die immer noch arbeitslos sind. Wir schulden ihnen alles Mitgefühl und alle Hilfe, die wir leisten können. Ich hoffe, daß alle, die es können, während dieses Jubiläumjahres, ihr äußerstes tun werden, um ihnen Arbeit zu verschaffen und Hoffnung zu bringen. Andere Bedürfnisse mögen bestehen. Aber ich bin überzeugt, daß sie mit Gottes Hilfe alle überstanden werden mögen, wenn wir ihnen mit Einigkeit entgegenstreuen. So sehe ich der Zukunft mit Glauben und Hoffnung entgegen. Den Jungen gehört die Zukunft. Ich vertraue darauf, daß durch den von meinem Sohn, dem Prinzen von Wales, eingeweihten Jubiläumsfond diesen von Ihnen an Körper, Seele und Charakter geholfen werden möge, damit sie nützliche Staatsbürger werden.“

Eine besondere Botschaft möchte ich an die Kinder richten. Ich bitte Euch, daran zu denken, daß Ihr in den kommenden Tagen die Bürger eines großen Weltreiches sein werdet. Halte stets diesen Gedanken vor Euch, während Ihr heranwacht. Und wenn die Zeit kommt, feld bereit und stolz, Eurem Vaterland den Dienst Eurer Arbeit, Eures Geistes und Eures Herzens zu widmen. Ich bin sehr gerührt durch alle Grüße, die mich heute aus meinen Dominien und Kolonien, aus Indien und aus dem Heimatland erreicht haben. Mein Herz geht hinaus zu allen, die mir jetzt zuhören mögen - hier in der Heimat, in Stadt oder Dorf, oder in einer entfernten Ecke des Imperiums, oder vielleicht auf hoher See. Ich danke meinem geliebten Volk von Herzen. Gott möge es segnen!“



Änderung der Brotgesetze

Berlin, 6. Mai. Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Änderung des Brotgesetzes beschlossen, das trocken im Reichsgesetzblatt verkündet wird. Danach wird bestimmt, daß Brot gewerbmäßig nur in bestimmten Gewichten hergestellt werden darf. Bisher galt diese Vorschrift lediglich für solches Brot, für das ausschließlich oder überwiegend Mäherzweisse des Roggens verwendet werden. Die Zunahme des Verbrauchs von inländischem Weizen als Brotrohstoff machte die Ausdehnung dieser Bestimmung auch auf die anderen Brotarten, wie Milchbrot und Weizenbrot, erforderlich. Der Verbraucher wird dadurch nunmehr bei allen Brotarten vor Ueberschüttung durch Verabreichung eines zu niedrigen Brotgewichtes geschützt.

Weiterhin wird das bisherige Mindestgewicht für Brot von 500 Gramm auf 700 Gramm heraufgesetzt, soweit das Brot aus 20 und mehr Hundertteilen Roggenmehl oder Roggenbrot hergestellt ist (Schwarz-, Roggen- und Milchbrot). Der Brotmarkt wird hierdurch von allzu vielen Brotgrößen bereinigt. Die Mindestgewichtsgrenze für die übrigen Brotarten (insbesondere Weizenbrot und Spezialbrot) wird auf 500 Gramm festgesetzt, weil diese Brote bisher durchweg kleiner als Roggen- und Milchbrot hergestellt wurden. Durch diese Mindestgewichtsvorschriften wird im übrigen verhindert, daß in unwirtschaftlicher Art zu kleine Broce hergestellt werden. Die bisher gültige Bestimmung, wonach Kleingebäck, d. h. Brot bis 250 Gramm, nicht unter die Gewichtsvorschriften fällt, wird aufrecht erhalten.

Weiterhin wird für Brot, das in Packungen oder Behältnissen in Scheiben geschnitten verkauft wird, ebenfalls ein Mindestgewicht und eine Gewichtstoleranz sowie ein Zwang zur Kennzeichnung des Gewichtes eingeführt. Dadurch werden Umgehungen der Gewichtsvorschriften durch Verkauf des Brotes in Scheiben verhindert.

Artikel 2 des Gesetzes bringt eine Anpassung der Zuständigkeiten auf Grund des Brotgesetzes in der bisherigen Fassung an die Vorschriften der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft. Den Zusammenschlüssen der Getreidewirtschaft wird die Befugnis gegeben, Ausnahmen von den Gewichtsvorschriften für geschnittenes Brot zuzulassen um zur Vermeidung von Härten Uebergangsvorschriften zu ermöglichen. Aus dem gleichen Grunde tritt das neue Gesetz auch nicht sofort in Kraft, sondern erst zu einem Zeitpunkt, den der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt.

Sowjetbund und Völkerbund

Die halbamtliche „Deutsche Diplomatische Korrespondenz“ schreibt:

Der Text des französisch-russischen Bündnisvertrages, vor allem unter Berücksichtigung des Protokolls, rechtfertigt in vollem Umfange die Behauptungen, die im Interesse der Wahrung des Friedens gegen diesen Vertrag geltend gemacht werden mußten. So unklar und gleichsam die Faltungen sind, so sehr wird gerade hierdurch ihre Gefährlichkeit für Europa deutlich. Wenn es der Sinn der anfangs dieses Jahres eingeleiteten Verhandlungshandlung war, dem Gedanken gemeinsamer Sicherheit auf der Grundlage freier Verhandlungen in Europa zum Durchbruch zu verhelfen, so endet diese Bewegung hier mit einem Bündnis, das sich nach dem Wortlaut des Schlussprotokolls ausschließlich gegen Deutschland richtet, darüber hinaus aber auch das Gegenteil des Wesens des Kollektivismus darstellt und den Sinn der Völkerbundsatzung in schlimmer Art ausschließt. Der englische Außenminister hat im Unterhaus für England die Bewertung des Bündnisvertrages von seiner Vereinbarkeit mit der Satzung des Völkerbundes abhängig machen wollen. Man kann heute nicht mehr von einer Harmonie zwischen Bündnisvertrag und Völkerbundsatzung sprechen, die Simon vor der Bekanntmachung des Textes zu erwarten sah. Eine französische Zeitung bezeichnet das Abkommen als ein „Meinertum der Weisheit und der Finesse“. In diesem Punkte besteht wahrlich kein Anlaß zum Widerspruch, wenn man bedenkt, in welchem Ausmaße es den Vertragsteilnehmern gelungen ist, unter Ausbeutung der formalen Verfahrensregeln die wahre Idee der einschlägigen Bestimmungen zu töten, mittels der Satzung des Völkerbundes materiell den Völkerbund zum Instrument ihrer Ideen zu machen und schließlich den Gemeinschaftsgedanken durch den Bündnisvertrag zu verdrängen. In Zukunft wird der Völkerbund dem ganzen Druck des französisch-russischen Bündnisses ausgeliefert sein, und der Rat muß unter diesem Druck des Bündnisses seine Beschlüsse fassen. Von einer einwandfreieren Beschlüßfassung auf Grund des tatsächlichen Sachverhalts wird dabei um so weniger die Rede sein können, als ein etwaiger Widerstand einzelner oder mehrerer Atomkräfte gegen die Auflösung der Vertragsteilhaber die Auslösung des zwischen beiden vereinbarten Bündnismechanismus d. h. nicht aufhalten kann, ihn vielmehr geradezu in Fluß bringt. In dieser Beziehung kommt die Rolle, die dem Völkerbund zugesprochen ist, mit brutaler Klarheit zum Ausdruck; denn der Vertragsteilnehmer rechnet nicht etwa mit einer Stimmenmehrheit im Völkerbund zugunsten der gemeinsamen „guten Sache“ der Teilnehmer oder höchstens — wie kürzlich in Gené — mit Stimmenthaltungen; er geht vielmehr bereits davon aus, daß der Rat sich ihrer Ansicht ausdrücklich verweigert. In diesem Falle wenn also ein Teil oder die Mehrzahl der Atommitglieder gegen die französisch-russische Idee stimmen, werden Frankreich und Rußland unter völliger Mißachtung jedweder Strömung im Völkerbund trotzdem gemeinsam zum Krieg schreiten. Ebenso ist der Sinn des Artikels 16 der Völkerbundsatzung völlig auf den Kopf gestellt. Er ging von der Grundlage eines gemeinsamen Vorgehens gegen den Friedensfeind aus. In dem Vertrag bildet das Bündnis gegen eine vorher bestimmte einzelne Macht den Ausgangspunkt, und, nach formalem Abrollen des vorgesehene Ratverfahrens, den von vornherein beabsichtigten Endpunkt. Es liegt nunmehr der Verantwortung derer ob, die den gemeinschaftlichen Friedensgedanken auf ihr Votum geschrieben haben, sich mit dieser schweren Beeinträchtigung ihrer Idee auseinanderzusetzen.

Eine Erklärung des französischen Außenministers zum Pakt mit Sowjetrußland

Paris, 6. Mai. Das französische Außenamt veröffentlicht am Montagabend folgende Erklärung:

„Gewissen Nachrichten der ausländischen Presse zufolge ist der französisch-sowjetrussische Beistandspakt und das ihn begleitende Protokoll von geheimen Klauseln begleitet. Außerdem ist angeblich eine sowjetrussische Anleihe ins Auge gefaßt worden. Diese Informationen entbehren jeder Grundlage. Der Wortlaut der Verträge ist in integraler Weise veröffentlicht worden. Die Frage einer Anleihe wurde überhaupt nie aufgeworfen.“

Rede Stalins

Der Mensch gilt nichts in Sowjetrußland

Moskau, 6. Mai. Eine große Stalin-Rede bildet das Tagesgespräch in Moskau. Neben den Vorgängen innerhalb der Partei behandelte Stalin die Kernfrage der Industrialisierung der Sowjetunion. Stalin griff dann auf die vorholzkemische Zeit zurück und sagte u. a.: „Wir haben als Erbe der alten Zeiten ein zurückgebliebenes, halb verhungertes und verödetes Land übernommen, unsere Aufgabe bestand darin, dieses Land aus dem Zustand mittelalterlicher Finsternis herauszuführen und es auf die Grundlage einer neuzeitlich entwickelten Industrie zu stellen.“ Das Schlimmste, sagte Stalin fort, sei der Hunger nach der Technik gewesen, an dem Sowjetrußland damals litt. Man habe nur wenige Voraussetzungen für die Schaffung einer mächtigen Industrie geerbt. Es habe die Notwendigkeit zu einer furchtbaren Einschränkung auf allen Gebieten bestanden. Die Schaffung einer starken Industrie in dem zurückgebliebenen Land sei ein gefährlicher Traum. Stalin kritisierte diesen Plan seiner Gegner und sagte: „Man hätte auch diesen Weg gehen können. Man hätte der Bevölkerung alles das geben können, was das Land verschlingt. Damit wäre aber die Zukunft des Marxismus gefährdet gewesen. Dann wäre die Sowjetunion ohne Waffen geblieben, dann hätte sie keine Schwerindustrie gehabt, keinen Maschinenbau und keine Traktoren, keine Flugzeuge und keine Tanks.“ Heute sei der Hunger nach der Technik im wesentlichen überwunden. Heute verfüge das Land über eine mächtige Schwerindustrie, über eine mechanisierte Landwirtschaft und über eine glänzend ausgerüstete Armee. Aber an Stelle des Hungers nach Technik sei ein neuer Hunger getreten, der Hunger nach Menschen, nach qualifizierten Arbeitern, die sich die Technik anzueignen und sie anzuwenden verständen. Früher habe es geheißen: „Die Technik entscheidet alles.“ Diese Volung habe die Schaffung einer mächtigen technischen Grundlage ermöglicht. Aber die abstrakte Technik sei tot. Nur die Technik, die von Menschen bedient werde, könne Wunder schaffen. Wenn das Sowjetland heute Arbeiter hätte, die die Technik bezwingen könnten, dann hätte es drei- und vierfache Erfolge erzielt. Wenn dies aber der Fall wäre, dann gäbe es nicht diese unerhörte und empörende Behandlung der Menschen und diesen seelenlosen Bürokratismus. Darauf sei auch zurückzuführen, daß man mit Menschen unerbötlich leichtfertig umgehe, daß man sie mißachte und sie nicht gerade hoch einschätze. Stalin erzählte ein persönliches Erlebnis, um zu zeigen, daß der Mensch in Sowjetrußland nichts gelte. Der Mensch sei das wertvollste Kapital. Nur wenn Sowjetrußland sich eine Armee von Menschentechnikern schaffe, werde es nicht auf beiden Seiten hinken.

Die Stärke der roten Armee

Bemerkenswerte Ausführungen Kailnins und Molotows

Moskau, 7. Mai. Außer der aufsehenerregenden Rede Stalins, haben auch die Ansprachen von Kailnin, Molotow und Ordjonikidze starken Eindruck in Moskau hinterlassen, zumal die beiden ersten ebenfalls recht bemerkenswerte Ausführungen machten.

Nachdem der Vorsitzende des Hauptvolkswirtschaftsausschusses der Sowjetunion, Kailnin, die Absolventen der Militärakademie zu ihrem Uebergang auf die praktische Arbeit in der Roten Armee beglückwünschte, deutete er u. a. darauf hin, daß die Rote Armee mit jedem Jahr wachse und sich vervollkomme. Auch die Feinde der Sowjetunion hätten allmählich begriffen, was die Rote Armee für eine Macht darstelle. Dabei dürfe man in dem weiteren Ausbau dieses Machtinstrumentes nicht müde werden. Alle verfügbaren Kräfte, alle Energie und aller Reichtum der wirtschaftlichen Erfahrung müßten für die Entfaltung der Roten Armee aufgewandt werden. Militäringenieur zu sein, rief Kailnin den Absolventen zu, sei ein Ehrentitel, Militäringenieur der Roten Armee sein, heiße an der Organisation einer Armee mitzuwirken, die die Weltkrieger in der ganzen Welt verteidige und beschütze.

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Molotow, der seine Ansprache noch vor der Rede Stalins hielt, sprach zunächst von dem neuen Erfolg der Sowjetdiplomatie, der mit dem Zustandekommen des sowjetisch-französischen Paktes erlungen worden sei. Der Abschluß eines solchen Paktes sei nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß sich die Rote Armee und das Ansehen Sowjetrußlands allmählich in der Welt durchgesetzt hätten. Sowjetrußland, so schloß Molotow, stelle die gewaltigste Macht dar, ohne die kein Frieden in Europa gesichert werden könne!

Konferenz der baltischen Außenminister

Kowno, 6. Mai. Im Zuge des baltischen Annäherungsabkommens vom 12. August 1934 begann am Montag in Kowno die zweite Konferenz der baltischen Außenminister. Aus den Eröffnungsreden der Delegationsführer geht hervor, daß den wichtigsten Gegenstand der Beratungen dieser Konferenz die Sicherheitsfrage der baltischen Staaten im Rahmen der Entwicklung der osteuropäischen Vaktpläne bilden wird. In den Eröffnungsreden wurde diese Frage jedoch nur in allgemeiner Form berührt, ohne daß Lösungsvorschläge angedeutet wurden. Der Führer der lettischen Delegation, Bizeußenminister Ranters, nahm zu dem sowjetisch-französischen Pakt Stellung, dessen allgemeiner Wachsamkeitscharakter ein Glied in der Kette der osteuropäischen Sicherheitsbestrebungen darstelle. Die baltische Politik müsse sich von dem Grundgedanken der Erhaltung der Unabhängigkeit und der Aktivität leiten lassen. Der estnische Außenminister Seljamaa brachte zum Ausdruck, daß die baltischen Staaten nach dem Grundgedanken der Großmächte ihre Zustimmung

zum Beitritt zu einem Kollektivsicherheitsabkommen geben, dessen Aufgabe es aber sein müsse, den Frieden in Osteuropa zu sichern, ohne daß irgendwelche Befürchtungen bei einem Beitritt hervorgerufen würden. Die Führer der lettischen und estnischen Delegation deuten damit an, daß für den Beitritt zu einem Sicherheitsabkommen ihre Teilnahme auch an den Vorbereitungen desselben Voraussetzung sei, was in gewissem Sinne der von Moskau beeinflussten litauischen Bereitwilligkeit entgegensteht.

Gleichzeitig werden in Kowno die Beratungen der Geandten und Konsuln Litauens, die seit der vergangenen Woche in Kowno weilten, fortgesetzt. Diese Besprechungen erstrecken sich auf alle außenpolitischen Fragen Litauens, besonders auf die polnisch-litauischen Beziehungen. Bemerkenswert ist, daß der persönliche Adjutant des Marschalls Pilsudski, Hauptmann Lepedi, während noch beide Konferenzen im Gange sind, in Kowno eintrifft.

Abschluß der Besprechungen in Venedig

Benedig, 6. Mai. Ueber den Abschluß der italienisch-ungarisch-österreichischen Besprechungen in Venedig wird von italienischer Seite folgender amtlicher Bericht bekanntgegeben:

„Der Außenminister Ungarns, Kanya, der Außenminister Österreichs, Baron Berger-Waldenegg und der italienische Unterstaatssekretär des Äußern Suvich haben auf Grund der italienisch-ungarisch-österreichischen Protokolle eine Reihe von Unterredungen geführt. Die Besprechungen fanden im Geiste einer überaus herzlichen Zusammenarbeit statt. Es sind die Probleme besprochen worden, die die drei Länder sowohl auf politischem als auch auf wirtschaftlichem Gebiet direkt interessieren. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Vorbereitung der bevorstehenden Konferenz in Rom gewidmet. Bei der Klärung der wichtigsten Punkte wurde die vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten und der Ziele festgestellt, die die Regierungen verfolgen, die die Zuversicht haben, daß dieses Klärungswerk die Verständigung in allen Ländern, die an der oben erwähnten Konferenz interessiert sind, erleichtern können. Bevor die drei Staatsmänner auseinanderzogen, haben sie Fuldigungstelegramme an den Duce, an den österreichischen Bundeskanzler und an den ungarischen Ministerpräsidenten geschickt.“

Vor der internationalen Presse gab Suvich seiner großen Befriedigung über den Abschluß der Arbeiten von Venedig Ausdruck. Die Begabung habe zu einem Zeitpunkt stattgefunden, in dem die Vorbereitung des Nichternteabkommens besonderes Interesse habe. Es handle sich um eine heikle Materie. Man bereite den Abschluß eines Paktes vor, der die brennendsten Fragen berühre. Daher könnten im gegenwärtigen Stadium keine Einzelmitteilungen über diese Verhandlungen gegeben werden. Es handle sich lediglich um einen Meinungsaustausch, der mit den anderen interessierten Ländern fortgesetzt werden könne.

Der Führer beschäftigt die deutsche Alpenstraße

München, 6. Mai. Der Führer beschäftigte am Montag die deutsche Alpenstraße auf der Baukreide Inzell, Kautskühl, Betschtesgaden. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Reichspräsident Dr. Dietrich, Obergruppenführer Brüderer, Brigadeführer Schaub.

Nach Genueß von Kuchern gestorden

Bad Reichenhaff, 6. Mai. Die zehnjährige Tochter des Bauern Enzinger in St. Jeno fand am Sonntag nachmittags auf der Straße ein gutverpacktes Paket mit Gebäck, das sie mitnahm und zu Hause verzehrte. Nach kurzer Zeit zeigten sich Vergiftungserscheinungen, denen das Kind Montag früh unter furchterlichen Schmerzen erlag. Der ältere Bruder des Mädchens und der 63jährige Großvater, die beide nur wenig vom Gebäck genossen hatten, erkrankten gleichfalls schwer, befinden sich jedoch außer Lebensgefahr. Die Herkunft des Gebäcks — es handelt sich um logenannehme Cremeschnitten — ist noch nicht bekannt. Auch steht bisher nicht fest, ob es sich um verdorbene oder vergiftete Ware handelte.

Anlösung der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände im Saarland

Saarbrücken, 6. Mai. Der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes, Gauleiter Bückel, hat folgende Anordnung erlassen:

„Am 15. Mai sind alle Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände im Saarland aufgelöst. Ihre Aufgaben übernimmt die Deutsche Arbeitsfront.“

Fahbodeneinsturz im Wahllokal

Paris, 6. Mai. In der Ortschaft Marennes bei Rochefort-sur-Mer ereignete sich am Sonntag ein unvorhergesehener Zwischenfall, der das Ergebnis des ersten Wahlganges in dieser Gemeinde in Frage stellt. Gegen Mittag, als das Wahllokal, das sich im Erdgeschoß des Bürgermeistersamtes befindet, dicht gefüllt war, brach plötzlich der Fußboden zusammen und etwa 20 Wahlberechtigte mit samt dem Wahlpersonal und den Urnen stürzten in den Keller. 12 Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Das gesamte Wahlmaterial ist unter den Trümmern begraben.

Neues Erdbeben in der Türkei

Istanbul, 6. Mai. In Ostanatolien hat sich ein neues Erdbeben ereignet, bei dem eine große Anzahl von Häusern beschädigt und mehr als 150 Häuser zum Teil zerstört wurden.

Schweres Flugzeugunglück in Amerika

Bier Tote, acht Verletzte
Atlanta (Missuri), 6. Mai. Das Passagierflugzeug Stochel der Transcontinental and Western Airlines kürzte bei Atlanta ab. Zwei Passagiere, darunter der Bundes Senator Bronson Cutting aus Neumexiko und die beiden Flugzeugführer wurden getötet, acht weitere Insassen verletzt. Vermutlich versuchte das Flugzeug eine Notlandung im Nebel, nachdem der Brennstoffvorrat erschöpft war.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. Mai 1935.

Amliches. Bei der am Dezember 1934 bis Februar 1935 abgehaltenen Staatsprüfung im Bauingenieurfach sind die nachstehenden Prüflinge für befähigt erklärt worden: Erwin Klein von Wildberg, Kreis Nagold, Otto Witt von Würzbach, Kreis Calw. Sie haben die Bezeichnung „Regierungsbaumeister“ erhalten.

Dienstjubiläum. Dem Kraftwagenführer Michael Müller beim hiesigen Postamt wurde gestern zum 25jährigen Jubiläum im Dienst der Deutschen Reichspost eine Ehrenurkunde vom Reichsbund der Deutschen Beamten, Gau Württemberg und Hohenzollern, durch eine Abordnung vom Kreis Nagold feierlich überreicht.

„Giftgas bricht aus“. Unter diesem Namen wurde gestern abend in den „Grünen Baum“-Lichtspielen der geschlossenen Feuerwehr und der Sanitätskolonne und leider einem kleinen, jüdischen Kreise, ein Film der Dresdener Berufsfeuerwehr bei einem Giftgasausbruch in einem Chemischen Werke vor Augen geführt. Hochinteressant und ganz besonders lehrreich war dieser Film, zeigte er doch die Schrecken eines Gasausbruchs und seine folgerichtige Abwehr einem berufenen Kreise und dazu noch einer jungen Formation, der Sanitätskolonne, deren Tätigkeit in engem Zusammenwirken mit der Feuerwehr eine recht lehrreiche sein wird für heute, aber auch für die Zukunft, wenn der Luftschutz Wehr und Sanität neue Aufgaben stellen wird.

Vom „Pfeifer“. Hauptlehrer Schmiedhuber, der seit 1. April 1935 hier wohnhaft ist, hat die Dirigenten-schaft des Vereins übernommen. Herr Schmiedhuber ist im Nagoldtal kein Unbekannter und ist als tüchtiger Dirigent und Sänger gut bekannt. Es ist nur zu hoffen und zu wünschen, daß Herr Schmiedhuber seine ganze Kraft recht viele Jahre dem Verein zur Verfügung stellen kann. Der jetzige stellvertretende Dirigent, Oberlehrer Schwarz, welcher schon verschiedene Male den Verein dirigierte, wurde für seine Verdienste zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Kraftfahrerverein Altensteig. Der Verein hielt am Samstagabend bei Mitglied Vander seine Hauptversammlung ab. Vorstand Walz eröffnete die Versammlung und begrüßte die anwesenden Sportskameraden. Anschließend gab Kassier Steeb den Kassenbericht und Schriftführer Dürschabel das Protokoll bekannt. Vorstand Walz dankte für ihre erspriechliche Arbeit im vergangenen Jahr. Es wurde beschlossen, in diesem Jahr das Wandern mehr zu pflegen und es geht an die Mitglieder der Mahnt, wenn der Fahrt ruft, auch vollständig zu erscheinen. Nach Bekanntgabe einiger geschäftlicher Mitteilungen schloß Vorstand Walz die gut verlaufene Versammlung.

Nagold, 6. Mai. (Kameradschaftsführerappell. — Weihe von 29 Kesselhäuserfahnen.) Ueber 200 Mann, Abordnungen des Bezirksverbandes des Kesselhäuserbundes aus den Kreisen Nagold, Neuenbürg, Freudenstadt und Pforzheim, mit 29 neuen Fahnen waren gestern kurz nach 2 Uhr vor der „Traube“ angetreten. Der neue Bezirks-Verbandsführer, Oberpostinspektor Schurr, Neuenbürg, in Begleitung seines Adjutanten Juchs und Verwaltungsleiter Stadelmayer, schritt die Front der Kriegserfahrenden ab, worauf die alten Soldaten, unter Vorantritt der Nagolder Stadtpolizei, durch die Stadt marschierten. Nach dem imponierenden Fahren einmarsch im „Traubensaal“, begrüßte Kreisameradschaftsführer Werner Bezirksverbandsführer Schurr und seinen Stab, sowie den stell. Bezirksführer Postmeister Briel. Der Bezirks-Verbandsführer stellte sich erstmals den Kameraden vor und dürfte die Sympathien aller Anwesenden erworben haben. Seit dem Jahre 1921 steht er treu zur Kriegserfahrenden, deren Entwicklung er in den Nachkriegsjahren bis heute an leitender Stelle miterlebte. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß unser Führer und Kanzler den alten Kriegern wieder den Platz im Staate eingeräumt hat, auf den sie Anspruch erheben können. Dem gemeinsamen Lied „O Deutschland hoch in Ehren“, folgte eine Ansprache von Postmeister Briel, der gleichzeitig die Grüße und Glückwünsche des Reichsverbandes Deutscher Offiziere überbrachte und an die im Felde geübte Kameradschaft zwischen Offizier und Soldat, die nebeneinander gekämpft, nebeneinander gebetet und nebeneinander gefallen sind, erinnerte. Hierauf nahm Bezirksverbandsführer Schurr die Weihe der 29 Kesselhäuserfahnen vor. Kreisameradschaftsführer Werner gedachte alsdann ehrend der Toten, begonnen vom großen Feldmarschall bis zu den 37 verstorbenen Kameraden des Bezirks, denen noch das Lied vom guten Kameraden galt.

Freudenstadt, 6. Mai. (Investitur von Stefan Gerhardt.) Die neuen Gloden der Stadtkirche haben gestern einen frohen Sonntag einläuten dürfen, der den Besuch von Landesbischof D. Wurm und die Investitur des in seinem Amt nunmehr befristeten bisherigen stellvertretenden Dehans Gerhardt brachte. Nach kurzen Grußworten an die im Gemeindehaus versammelten Scharen aus dem Bezirk, begrüßte von Chororgel und Orgelspiel, begann sich der Landesbischof zur Predigt in die Kirche. Er sprach unter Zugrundelegung des Sonntagsevangeliums Joh. 10, 22-30, über Grund, Kennzeichen und Bedeutung der Jüngerschaft Jesu Christi. Den Worten der Predigt folgte die Investitur von Stefan Gerhardt. Nach Gebet und welfenden Worten des Landesbischofs an die Gemeinde und ihren neuen Geistlichen machte dieser die Gemeinde mit seinem Lebenslauf bekannt und wurde nach einem feierlichen Gesang des Kirchenchores unter Handauslegung und Gebet in sein neues Amt eingesetzt. Nach den Worten des Grußes der Jungen, Stadtpfarrer Boller und Landrat Knapp als Vertreter der hiesigen Kirchengemeinde, Stadtpfarrer Boller und Professor Ziemssen als Glieder der Familie schloß die kirchliche Feier.

Freudenstadt, 6. Mai. (Rubenreich mit schweren Folgen.) Gestern nacht ereignete sich in der Hirschkopfstraße ein Autounfall, hervorgerufen durch die Leichtfertigkeit einiger Jugendlichen. Vor dem „Tor-Café“ am Martin-Luther-Platz stand ein neuer Fordwagen einer Freudenstädter Autofirma. Der 18jähr. Lehrling B. dieser Firma, der an dem Wagen um diese Zeit mit zwei Freunden vorbeiging, öffnete die Wagentüren, in denen nach seinen Angaben die Schlüssel steckten, und ließ das Auto wegschieben. Nachdem er sich dann mit seinen beiden Helfershelfern und dem Wagen etwas entfernt hatte, ließ er den Motor anspringen und fuhr auf der Hirschkopfstraße hinaus gegen das Altersheim. Dort in der Nähe wendete der jugendliche Schwarzfahrer das Fahrzeug, um wieder in einem unheim-

lichen Tempo zu dem Café zurückzukehren. Durch dieses übermäßige Tempo und durch den Verlust der Geistesgegenwart des Fahrers kam der Wagen nun von der Fahrbahn ab und geriet auf den rechten Bürgersteig. Nach ungefähr 30 bis 40 Metern konnte der Schwarzfahrer das Fahrzeug wieder auf die Fahrbahn lenken. Beim Verlassen des Bürgersteiges aber streifte der Wagen noch den nach Hause kehrenden 20jährigen Schlosser Bertiller von hier und schleuderte ihn auf die Straße. Dieser blieb dort mit einem linken Oberschenkelbruch liegen, außerdem hatte er noch Schürfwunden am Kopf. Doch auch dieser Zusammenstoß konnte den Fahrer noch nicht zum Halten veranlassen, denn er fuhr in seiner Kopflosigkeit etwa 80 Meter weiter, bis er den Wagen anhält und ihn dann fluchtartig mit seinen beiden Freunden verließ. Der jugendliche Fahrer konnte trotz seiner Flucht mit seinen beiden Freunden kurze Zeit darauf von der Freudenstädter Polizei vernommen werden.

Calw, 6. Mai. (Freiballone über dem Nagoldtal.) Sonntagnachmittag kurz vor 5 Uhr kreuzten vier Freiballone, in mäßiger Höhe westwärts treibend, das Nagoldtal zwischen Ernstmühl und Bad Liebenzell. Der Ballon „Stragula I“ empfand besondere Erdschwere und schickte sich auf der Feldmarkung Oberreichenbach zur Landung an. Einer Riesenkugel gleich senkte sich der Ballon, und als die Insassen ein langes Seil herabließen, begab sich im Ort alles, was laufen und rennen konnte, zur „Ballonverfolgung“. Kräftige Häute zogen den Ballon zur Erde, und schon war die schönste Volksversammlung besonnen. Sehr interessant war die Bergung der Ballonhülle. Die grauen Soldaten des Luftsportverbandes legten die Hülle zusammen und stapelten sie mit Korb, Seil und Zubehör auf den herbeigeleiteten Ballonlastwagen. Wir uns mitgeteilt wird, wurden die Ballons auch von Altensteig-Dorf aus gelichtet.

Neuenbürg, 6. Mai. (50 Jahre Postamt.) Am 1. Mai feierte das Neuenbürger Postamt sein 50jähriges Bestehen und Posttagent Blaisch sein 50jähriges Dienstjubiläum. Posttagent Blaisch hat seinen Dienst die ganzen Jahre hindurch mit großer Pünktlichkeit geführt.

Neuenbürg, 6. Mai. (Verurteilung eines Straßenräubers.) Im Februar dieses Jahres wurde auf der alten Steige zwischen Waldrennau und Neuenbürg einer Geschäftsfrau aus Waldrennau, die sich auf dem Wege nach hier befand, von einem unbekannten jungen Mann die Handtasche entziffen. Den Landjägerbeamten mit den Sicherheitsorganen ist es gelungen, den Täter in der Person des 26 Jahre alten, in Deitlingsheim in der Pfalz geborenen Karl Glaser festzustellen und zu verhaften, der auch die in Pforzheim in den Monaten Januar und Februar vorgekommenen Straßenraubfälle verübte. Bei der Verhandlung vor der Großen Strafkammer in Pforzheim gab der Täter die Straßenraubfälle bis in die Einzelheiten an. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes wurde er wegen dreifachen schweren Straßenraubs zu 7 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Tailfingen, 6. Mai. (Weurlaub.) Bürgermeister Höfel von Tailfingen ist beurlaubt worden, da gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde.

Schramberg, 6. Mai. (Mütterheim.) In Lauterbach, wo die NS-Frauenarbeit in landschaftlich reizvoller Lage ein Müttererholungsheim erworben hat, wurde dieses in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste feierlich eingeweiht.

Stuttgart, 6. Mai. (Generalmajor Höring t.) Der auf der Fahrt von Stuttgart nach Breslau mit Frau und Tochter in einem Reisezugzug tödlich verunglückte Generalmajor Höring war vom 1. Dezember 1919 bis zum Herbst vorigen Jahres Chef des Stabes des hiesigen Wehrkreiskommandos. Geboren am 29. März 1883 in Keresheim, wo sein Vater als Oberamtsarzt tätig war, begann er im Juni 1901 seine militärische Laufbahn als Fähnrich in der 2. württ. Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Prinzregent Luipold von Bayern. Dilem Regiment hat er bis zum Jahre 1909 angehört. Während des großen Krieges war General Höring vornehmlich in Generalstabstellungen tätig. Nach dem Kriege war Höring wiederum in Generalstabstellungen, als Lehrer an der Infanterieschule, als Batteriechef in Ludwigsburg und als Abteilungscommandeur im 4. Artillerie-Regiment tätig. Die Befehlung findet am Dienstag, vormittags 10 Uhr, auf dem Pragriedhof mit militärischer Trauerparade statt.

Verungl. Obermühlmeister Goldberg vom Reiter-Regiment Cannstatt ist als Obermühlmeister in das Reichsluftfahrtministerium nach Berlin verlegt.

Wöppingen, 6. Mai. (Schadenfeuer.) In der Nacht zum Samstag brach in einer Geißelstube bei Salach in einem Hühnerhaus Feuer aus. Die Hütte, die geheizt wurde, ist vollständig abgebrannt. Das gesamte darin sich befindliche Geflügel von etwa 250 Stück fiel dem Feuer zum Opfer.

Aus Baden

Oberschopfheim, 6. Mai. (Steben Mitglieder der D.F.K. in Schutzhaft.) Durch das Geheimen Staatspolizeiamt wurden sieben Mitglieder der D.F.K. — katholische Jugendorganisation — in Schutzhaft genommen, weil sie wiederholt Angehörige der Hitler-Jugend aus politischer Verhöhnung heraus mißhandelten und auf der Straße bedrohten. Infolge dieses Terrors wurde ein Verbot der D.F.K. für Oberschopfheim erlassen.

Salzburger Salat
— und ein Litznauvud Jung —
— ein feines Abendessen!

1 Pfd. Kartoffeln, 1/4 Pfd. Salzwurst (Dresskopf), 1 saure Gurke, 1 feingeschnittene Zwiebel, 2 Eßl. Öl, 2 Eßl. Essig, 1 Tasse Wasser, 1 Teel. Maggi's Würze, Pfeffer und Salz.

Die Kartoffeln in der Schale kochen, schälen und in Scheiben schneiden. Darüber eine Marinade aus Essig, Öl, Wasser, Salz, Pfeffer, Zwiebel und Maggi's Würze geben. Die Wurst und die Gurke schnecken, alles gut vermengen und ziehen lassen.

MAGGI'S WÜRZE

Fahrer einer Zugmaschine im Schlamm erstickt

Stuttgart, 6. Mai. Am Montag ereignete sich an dem alten Saggersee im Stadtteil Gaisburg ein schweres Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Fahrer einer Zugmaschine mit einem Anhänger, die dazu dient, das Auffüllmaterial (Kohlenstaub des Gaswerks) in den Saggersee zu schütten, der etwa 30 Jahre alte Chauffeur Maier, wurde, als er von der von den Bohlen rutschenden Zugmaschine abspringen wollte, von dieser in den Schlamm gerissen und mußte auf elende Weise ertrinken. Trotz der angestrengtesten Bemühungen der Feuerwehr war es noch nicht möglich, die Leiche des Verunglückten, die offenbar mehrere Meter tief in den Schlamm gedrückt wurde, zu bergen. Der Postwagen konnte herausgezogen werden, während die Zugmaschine selbst noch im Schlamm steck.

„Graf Zeppelin“ auf der 2. Südamerikafahrt

Friedrichshafen, 6. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Samstag abend gegen 10 Uhr mit 18 Passagieren an Bord zur zweiten Südamerikafahrt dieses Jahres glatt gestartet. Vor der Ausreise des Luftschiffes traf im Laufe des Samstag abend auf der Durchreise von Lindau kommend der Stab des Stellvertreters des Führers in mehreren Autos unter Führung von Reichsleiter Bormann hier ein. Bei dieser Gelegenheit hatten die Gäste dem Luftschiffbau Zeppelin einen kurzen Besuch ab. Zu ihrer Begrüßung hatten sich aus Stuttgart Reichsstatthalter Wurr, der stell. Gauleiter Schmid und Gaugeschäftsführer Baumert, ferner Kreisleiter Seibold, Ortsgruppenleiter Göttinger und Bürgermeister Berlin eingeladen. Im Luftschiffbau wurden die Herren des Stabes u. a. von Chefkonstrukteur Dr. Dürr, des Kapitäns Lehmann und von Schiller sowie von Klaus Geueer empfangen. In mehreren Gruppen wurde zunächst der Startbereite „Graf Zeppelin“, dann das im Bau befindliche neue Schiff LZ. 129 und schließlich das Zeppelinmuseum besichtigt. Anschließend fuhren die Mitglieder des Stabes nach Ueberlingen weiter. Nach einem Besuch der Insel Mainau und der Stadt Konstanz am Sonntag kehrten sie am Abend wieder nach München zurück.

Kirchenopfer für die notleidenden Brüder an der Saar

ep. Das vom württ. evang. Oberkirchenrat angeordnete Kirchenopfer am Sonntag, 10. Februar, für die arbeitslosen und notleidenden deutschen Brüder und Schwestern an der Saar hat 21.500 RM. ergeben. Dieser Betrag wurde von Landesbischof D. Wurm dem Führer und Reichsanzler für das Hilfswort an der Saar zur Verfügung gestellt. Der Führer und Reichsanzler hat von dem Ergebnis des Opfers gerne Kenntnis genommen und hat ausdrücklich gebeten, allen Spendern seinen Dank zu übermitteln.

Verbreitung der Maul- und Klauenseuche

Verbot des Treibens von Wanderschafherden

Stuttgart, 6. Mai. Durch Erlass des Innenministers ist im Hinblick auf die zunehmende Verbreitung der Maul- und Klauenseuche, die ausschließlich auf Schafherden zurückzuführen ist, im Einvernehmen mit der Landesbauernschaft Württemberg das Treiben von Wanderschafherden bis auf weiteres verboten worden. Sämtliche Wanderschafherden sind daher sofort festzuhalten. Die Ortspolizeibehörden haben dafür Sorge zu tragen, daß die Schafherden auf dem kürzesten Wege zur Verladung gebracht und mit Wagen oder Bahn bis zur Weide oder zu der dem Bestimmungsort nächstgelegenen Bahnstation beiderseitig werden. Die Ortspolizeibehörde des Bestimmungsortes ist von dem Eintreffen der Schafherde rechtzeitig in Kenntnis zu setzen. Ist der Entladeort nicht auch Bestimmungsort und liegt er weder in einem Sperr- noch in einem Beobachtungsgebiet, so ist nichts dagegen zu erinnern, wenn die Schafherden nach dem Entladen unter Beachtung bestehender Vorschriften bis zum Bestimmungsort getrieben werden. Wanderschafherden, deren Führer eine bezweifelbare Weide nicht nachweisen können, sind so lange festzuhalten, bis der Nachweis einer Weide oder einer anderen geeigneten Unterkunft erbracht wird.

Als versucht gelten insbesondere folgende Friedwege (soweit bekannt, sind die von verletzten Schafen berührten Gemeinden aufgelistet. Ueberrnachtungsorte sind gesperrt gedruckt):

- a) Enzberg (Mühlacker, Jüdingen; — und Oberberdingen, Stenzenfels (Kreis Maulbronn), — Hühnerhaslach, Ochsenbach (Kreis Brackenheim), Sersheim, Großschäfenheim und Hohenhaslach, Kleinhaslachheim (Kreis Badstätt), Bietigheim, Großingersheim (Kreis Böblingen), Weidenloheim, Murr, Steinhelm, Kirchberg, Burgstall und Murr, Marbach, Aßfalterbach (Kreis Marbach), Maubach (Kreis Badnang), Altersberg, Schwenen, Friedlöhfen, Eibach, Obergödingen (Kreis Gaildorf), Hohenstadt, Ahrigsmünd, Hürtlingen, Hoja (Kreis Aalen), Wehhausen, Lauthheim, Köllingen (Kreis Ellwangen); b) von Aßfalterbach (siehe a) nach Winnenden, Dederhards (Kreis Böblingen), Schornbach, Schornbach, Oberberken (Kreis Schorndorf), Wangen, Haindau, Spatzwiesen, Hattendorf (Kreis Göppingen), Zell, Weilheim (Kreis Kirchheim), Mühlhausen, Gosbach, Drosenheim (Kreis Geislingen), Merklingen, Schorenkotten, Temmenhausen, Lomerdingen, Köllingen (Kreis Blaubeuren), Währingen (Kreis Ulm); c) von Burgstall (siehe a) nach Reimersbach, Hertmannsweiler, Oppelsbach, Erlenhof, Steinach (Kreis Böblingen), Rohrborn, Winterbach, Hohengehren, Baltmannsweiler (Kreis Schorndorf), Reichenbach (Kreis Göppingen), Weiler, Köhlfeld, Schlierbach, Zell, Ohnden, Holzmaden, Weilheim, Jüdingen, Kirchheim (Kreis Kirchheim), Neudern, Rürtlingen, Grafenberg (Kreis Rürtlingen), Kiebrich (Kreis Urach), Degernschlach, Währingen, Reben (Kreis Tübingen), Mößlingen (Kreis Rottenburg), Hechingen, Wödingen, Steinhofen (Hohenzollern), Engstlatt, Balingen, Waldkotten (Kreis Balingen), Haulen a. Th. (Kreis Nottwil); d) von Ahrigsmünd (siehe a) nach Mößlingen, Bartholomä (Kreis Gmünd), Steinheim (Kreis Heidenheim).

In letzter Zeit sind wiederholt Schäfer angehalten worden, die ohne gültige Friedgenehmigung oder gültiges Gesundheitszeugnis gewandert sind, wie überhaupt zahlreiche Verstöße von Schäfern gegen die geltenden veterinärpolizeilichen Vorschriften festzustellen waren. Es ist daher notwendig, daß gegen sämtliche Zuwiderhandlungen unmissverständlich vorgegangen wird.

In jedem Falle der Neufeststellung der Maul- und Klauenseuche in einer Ortschaft ist zu prüfen, ob nicht Seuchenverheimlichung vorliegt.



Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zusammenstoß zwischen Automobil und Zug. Am Sonntagabend ereignete sich an dem unbewachten Bahnübergang bei Frieda Kreis Eichwege, ein schweres Kraftwagenunglück. Bei dem Versuch, noch vor dem von Eichwege kommenden Personenzug 956 vorbei zu kommen, wurde der Kraftwagen des Kurdirektors aus Goslar von der Lokomotive erfasst und mitgeschleift. Der Insasse war sofort tot, eine Begleiterin wurde schwer verletzt.

Im Auto verbrannt. Am Montag früh wurde die Feuerwehr nach dem Saatwinkler Damm (Jungfernheide) alarmiert, wo ein Personenkraftwagen in Brand geraten war. Bei ihrem Eintreffen fanden die Feuerwehrmänner einen vollkommen ausgebrannten Personenkraftwagen vor. Am Steuer des Autos lag eine bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leiche. Eine Identifizierung war bisher noch nicht möglich. Die Ermittlungen über diesen höchst rätselhaften Vorfalle sind noch im Gange.

Explosion in den Kohlengruben von Hokkaido. In einer der Kohlengruben auf der Insel Hokkaido (Japan) ereignete sich eine schwere Explosion. 84 Bergarbeiter wurden vermisst; ihre Rettung erscheint aussichtslos.

Handel und Verkehr

BERLIN

Berliner Börse vom 6. Mai. Die Börse begann die Woche in ziemlich fester, wenn auch nicht ganz einseitiger Haltung. Anregend wirkten die Steigerung der Sparkasseneinlagen im März um 110 Mill. RM., sowie verschiedene befriedigende Berichte aus der Industrie. Andererseits bestand einige Zurückhaltung wegen der wieder auftauchenden Gerüchte von neuen Anleihschleusen. Am Anleihsmarkt waren Altschuldentitel und erreichten einen neuen Höchstkurs von 115,65 im Zusammenhang mit der kommenden Ziehung. Der Geldmarkt ist weiterhin sehr flüssig, nachdem die Ultimotcredite zurückgelassen sind. Am Devisenmarkt ist das englische Pfund neuerdings wieder fest. Die Reichsmark kommt vom Ausland gut behauptet.

MÄRKTE

Ferrenberg, 4. Mai. (Schweinemarkt.) Dem heutigen Markt waren zugeführt: 104 Stück Milchschweine und 10 Stück Läufer-schweine. Verkauft wurden 4 Stück Milchschweine zum Paarpreis von 80-90 M., 40 Stück Läufer-schweine zum Paarpreis von 48-62 M. Handel flau.

Ferrenberg, 4. Mai. (Obst-, Gemüse- und Wochensmarkt.) Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Kartoffeln 4, Butter 150-160, Spinat 25, rote Rüben 8, Zwiebeln 15, Rhabarber 10 M., je pro Pfund, ferner Eier 8-8,5, Kopfsalat 15-20, Gurken 35 M., je pro Stück, Adersalat Portion 20 M., Rettich Bund 15-25 M.

Wetter für Mittwoch

Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Unter der Wirkung des mitteleuropäischen Hochs drückt sich für Mittwoch Fortsetzung des vorwiegend heiteren, jedoch zu vereinzelten Gewitterföhrungen geneigten Wetters zu erwarten.

Beste Nachrichten

Deutsches Beileid zur türkischen Erdbebenkatastrophe

Ankara, 7. Mai. Der deutsche Botschafter von Rosen-berg hat am Montag dem Außenminister der türkischen Republik, Tewfik Ruzhdü Araz ausgesandt und ihm zugleich im Namen der Reichsregierung und des deutschen Volkes die herzlichste Teilnahme an der Erdbebenkatastrophe im Kars-Gebiet zum Ausdruck gebracht.

Schwere Masernepidemie in einem holländischen Dorf
Bisher neun Kinder gestorben

Amsterdam, 6. Mai. In dem in der Provinz Nordbrabant liegenden Dorf Uden ist eine überaus ernste Masern-epidemie ausgebrochen. In der rund 4000 Seelen zählenden Gemeinde sind 240 Kinder ernstlich erkrankt. Neun Kinder sind bereits gestorben. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht einer der kleinen Patienten der Krankheit erliegt. Das fortwährende Läuten der Totenglocke hat in dem Dorf eine unheimliche Stimmung verbreitet, die in starkem Gegensatz zu der herrlichen Blütenpracht steht. Im Hinblick auf die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens der Krankheit hat sich der staatliche Inspektor für das Gesundheitswesen nach Uden begeben und die Schließung der Schulen angeordnet.

Zum Bootsunglück auf der Donau

Wien, 6. Mai. Die Blätter bringen ausführliche Berichte über die Bootsatastrophe auf der Donau. Besonders tragisch ist es, daß bei diesem Unglück zwei Familien nahezu ausgerottet worden sind. Die beiden Familien wollten die Beilegung einer jahrelangen Fehde durch einen heurigen Ausflug bei Wachauer Wein feiern. In weinseliger Stimmung faßten sie den Plan, sich über die Donau setzen zu lassen, um die Feier am jenseitigen Ufer fortzusetzen. Dabei ereignete sich das Unglück. Retten konnten sich nur zwei Fährleute und je ein Mitglied der beiden Familien. Sechs Personen ertranken.

Nach einer Vorbesprechung der Außenminister der Kleinen Entente in Rom?

Rom, 6. Mai. Nach den Dreierbesprechungen zwischen Vertretern Italiens, Oesterreichs und Ungarns in Benedig besteht gutem Vernehmen nach auf italienischer Seite die Absicht, die Außenminister der Kleinen Entente ebenfalls zu einer Vorbesprechung für die Donaufonferenz und zwar nach Rom einzuladen. Ueber den Zeitpunkt dieser Zusammenkunft werden noch keine Angaben gemacht.

Gestorben

Christophshof: Paul Ziesle, 17 J. a., Unglücksfall.

Druck und Verlag: W. Ricker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptverteilung: L. Lauf, Anzeigenleitung: Gust. Wöhrlich, Altensteig, D.-A. d. L. Nr.: 2100. Zst. ist Preisliste Nr. 2 gültig.



Bekanntmachungen der NSDAP.

* Morgen Mittwochabend 7.30 Uhr auf dem Sportplatz Abnahme der reiflichen Leibesübungen für SA-Sportabzeichen.

NSDAP in der SA

Heute abend 8 Uhr Heimabend. Alle Mädel von Altensteig und Bernsd, die am 1. Mai in den NSDAP kamen, bringen ihren Ausweis mit.

Die Gruppenführerin

Heute abend Wiederbeginn der Turnstunden. Standort: **Standort.**

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle

Morgen nachmittag von 11-12 Uhr findet in Altensteig im Dienstzimmer der NSDAP (Alte Steige) eine Sprechstunde des Gefolgschaftsrechtsberaters der DAF statt. Die Mitglieder haben Gelegenheit, sich während dieser Zeit in allen Fragen des Arbeits-, Sozial- und Sozialversicherungsrechts kostenlos beraten zu lassen. Voraussetzung für die Beratung ist die Mitgliedschaft bei der Deutschen Arbeitsfront.

NS-Frauenenschaft Altensteig

Ausnahmsweise heute abend 8 Uhr Zusammenkunft im mittleren Schulhaus, Zimmer von Herrn Kalmbach. Besprechung des Plakettenverkaufs für den Ruttterttag.

Deutsche Arbeitsfront, Betr. Rechtsberatung für Betriebsführer! Kreis Neuenbürg

Die Sprechstunde findet am kommenden Donnerstag, den 8. Mai 1935, auf der Kreisverwaltung der DAF in Neuenbürg, von 9.30-10 Uhr statt.

Gau-Geschäftsführung - 1/35 Pg.

Die Dienststunden der Gauleitung und ihrer Dienststellen werden ab Montag, den 6. Mai 1935, für das Sommerhalbjahr wie folgt festgesetzt: Montag bis Freitag Dienststunden vorm. 7-12 Uhr, nachm. 12.30-4 Uhr, Sprechstunden vorm. 9-12 Uhr, nachm. 2-3 Uhr. Samstag Dienststunden 7-12.30 Uhr, Sprechstunden 9-11 Uhr.

Abzeichen für die Amtswalterinnen der NS-Frauenenschaft

Nach einer Anordnung des Stellvertreters des Führers sind den Amtswalterinnen der NS-Frauenenschaft im Einvernehmen mit dem Führer als äußere Anerkennung ihrer Tätigkeit Abzeichen verliehen worden. Die Verteilung wird vom zuständigen Hohensträger vorgenommen. Die Abzeichen sind u. a. folgende: Reichsfrauenführerin: Frauenschaftsabzeichen mit goldgelber und silberner Umrandung.

Gauleitung: Frauenschaftsabzeichen mit roter und silberner Umrandung.

Kreisleitungsleiterin: Frauenschaftsabzeichen mit schwarzer und silberner Umrandung.

NSDAP-Walterinnen in der Kreisleitung: Frauenschaftsabzeichen mit schwarzer Umrandung.

OG-Frauenschaftsleiterin (bzw. Stp.): Frauenschaftsabzeichen mit blauer und silberner Umrandung.

NSDAP-Walterinnen in der OG (bzw. Stp.): Frauenschafts-abzeichen mit blauer Umrandung.

Geschäftsverlegung!

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meine Werkstätte in das elterliche Anwesen **Rosenstraße 180** verlegt habe.

Karl Ackermann jr., Automobile
Altensteig

Telefon 397.

Zum Muttertag am 12. Mai

eine Auswahl von schönen Geschenkbüchern:

- Christaller, Helene, Als Mutter ein Kind war. Volksausgabe 3.80
- Feesche, M., Mutter und Kind. Gedichte. 1.50
- Gerö, Katalin, Erfülltes Leben. 6.80
- Gundert, Adele, Marie Hesse. Ein Lebensbild in Briefen und Tagebuchblättern 4.80
- Kind, Das deutsche. Bilder und Gedanken. (Eis. Hammer) 1.20
- Moebis, Bernita-Maria, Wer Gottes Fahrt gewagt. 2.85
- Seidel, Das Wunschkind. Roman. Neue billige Ausgabe. 6.50
- Stutzer, Gust., Meine Therese. Aus dem bewegten Leben einer deutschen Frau. 2.75
- Undset, Sigr., Ida Elisabeth. Roman. 6.80
- Veiel-Rappard, E., Mutter. Bilder aus dem Leben v. Dora Rappard-Gobat. Volksausg. 3.20
- With, Karl, Mutter und Kind. 3.—

Glückwunschkarten
empfiehlt die

Buchhandlung Lauk
Altensteig.

Wäschespülen leicht gemacht durch Henkel's



Radio - Apparate
in jeder Preislage von Elektro- und Radlohaus **Joh. Manz, Telefon 202**

Für Mühlenfuhrwerk und Landwirtschaft wird ein noch jüngerer **Knecht gesucht.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Habe ca. 30 Itr. gesunde

Angersien
zu verkaufen.

Satob Seeger, Monhardt.

Futterrüben
hat noch abzugeben **Kleiner zum „Hirsch“ Ebhausen.**

Habe zwei schöne, schwarze 3 Monate alte

Zwergspitzer
zu verkaufen.

Georg Pfeifle, Wart.

Bringe morgen von 9 Uhr ab **frisches Gemüse und Seelinge** Lächler.



Löwen-Drogerie Hiller.

Schönes, möbliertes

Zimmer
sogleich zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Geldlotterie

zugunsten der Pferdewürde in Stuttgart, Heilbronn, Ludwigsburg, Leonberg, Hall, Ellwangen, Vödingheim, Künzelsau, des Württ. Pferdevereins und zur Hebung der württ. Pferdezucht.

Ziehung am 9. Mai 1935
Lospreis 50 Pfennig.

Buchhandlung Lauk

Garrweiler - Wart.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am **Donnerstag, den 9. Mai 1935**
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Garrweiler stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Jakob Kalmbach
Sohn des
Friedrich Kalmbach
Landwirt in Garrweiler

Berta Rothfuß
Tochter des
Jakob Rothfuß
Landwirt in Wart

Kirchgang um 12 Uhr in Grömbach.

Nachhochzeit findet keine statt.

Geschäftsempfehlung!

Empfehle meinen neuen Stromlinien-Omnibus, 35 Sitze, für Vereine zu Ausflügen, Hochzeitsgesellschaften u. Schulen

Georg Rupp, Gaugenwald
Telefon Neuweiler Nr. 84.

Weitere Bestellungen auf

Stroh nimmt entgegen
W. Schürle, Altensteig
Telefon 301.

Schw. Ammonial

haben abzugeben
Breb & Ziegler, Altensteig

In meinen

Sommer-Kleiderstoffen

ist die Auswahl sehr groß,
die Preise auf großen Absatz eingestellt
daher sehr billig

Reinhold Hayer, Altensteig

